

Zusammenfassung des ECVET Magazins Nummer 26

Der Leitartikel der 26. Ausgabe des Magazins wurde von Detlef Eckert verfasst, Leiter der Direktion Qualifikationen der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration (DG EMPL) der Europäischen Kommission. Detlef Eckert legt kurz die Geschichte der europäischen Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung dar und betont, dass der eingeschlagene Weg lang war und heute einer langfristigen Perspektive bedarf.

Der erste Artikel dieser Ausgabe widmet sich dem im Juni 2016 veröffentlichten ECVET-Fortschrittsbericht des Cedefop. Aus dem Bericht geht hervor, dass die Mitgliedstaaten und EFTA-Länder zahlreiche Maßnahmen getroffen und große Fortschritte bei der Umsetzung der ECVET-Grundsätze erzielt haben. So setzen beispielsweise 23 von 36 Bildungssystemen Einheiten von Lernergebnissen in ihren Qualifikationen ein, während 5 andere Länder sich gerade in der Testphase eines solchen Systems befinden.

Der folgende Artikel erörtert die bevorstehende Veröffentlichung der aktualisierten Fassung des Dokuments „*Transparenz von Qualifikationen und Abschlüssen: Test und Umsetzungspraktiken von ECVET*“, die von der italienischen ECVET-Sachverständigengruppe vorbereitet wird. Die Veröffentlichung fasst die Debatte über die Transparenz von Qualifikationen und Abschlüssen auf europäischer und italienischer Ebene zusammen und bietet Informationen zur ECVET-Umsetzung in Italien, insbesondere im Rahmen des Programms Erasmus+.

Im Folgenden beschreibt ein Artikel das Projekt „*ECVET PERMIT*“. Durch dieses Projekt soll überprüft werden, ob der Einsatz von Lernergebnissen zur Schaffung einer gemeinsamen Sprache bei Programmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zwischen den nicht-formalen und formalen Bildungssystemen beitragen kann. Dieses Projekt legt seinen Fokus ganz konkret auf drei nicht-formelle technische Berufsbilder: Elektriker, Sanitärtechniker und KFZ-Mechaniker. Ziel ist die Verbesserung der Anerkennung von Lernergebnissen zwischen nicht-formalen und formalen Systemen sowie die Übertragbarkeit und Durchlässigkeit zwischen den beruflichen Ausbildungseinrichtungen beider Typen.

Der vierte Artikel ist einem anderen Projekt gewidmet: „*EMEU - Engineering Mobility in Europe*“. Das Ziel dieses Projekts besteht in der Schaffung von Mobilitätschancen innerhalb Europas für technische Berufsbildungsteilnehmer. Letztere können sich im Rahmen des Projekts für gewisse Ausbildungsmodule in Form von theoretischem und praktischem Unterricht im Ausland entscheiden. Um auch nicht-mobile Auszubildende ansprechen zu können – bspw. bedingt durch familiäre Pflichten oder eine Behinderung usw. – werden ebenfalls Module für „*virtuelle Mobilität*“ online angeboten. Dieses Projekt wird unter Anwendung der ECVET-Grundsätze organisiert, damit ein hohes Maß an Transparenz erreicht wird, sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Auszubildenden.

Das Magazin stellt anschließend das europäische Netzwerk NETINVET vor, das 2011 ins Leben gerufen wurde. Dieses europäische Netzwerk von Organisationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung hat zum Ziel, die Mobilität für Auszubildende im Außenhandel und in der „*Transport und Logistik*“ Branche in Europa zu fördern. Der Ausbau des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Mitgliedern des Netzes und der Förderinstrumente der Organisation der Mobilität, die sich auf die ECVET-Grundsätze stützt, gehört zu den tragenden Faktoren dieses Netzwerks.

Der letzte Artikel beschreibt das Projekt TWAIN, das zwischen 2013 und 2014 ins Leben gerufen wurde. Dieses Projekt nutzt die ECVET-Grundsätze zur Förderung von benachteiligten Jugendlichen bei ihrer Wiedereingliederung in die allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme nach Arbeitslosigkeit. Es wurden Einheiten von Lernergebnissen für Auszubildende im Bereich Empfangsdienstleistungen entwickelt, die akkumuliert werden, um Ausbildungsmodule zu erlangen.

Informationen zu den letzten ECVET Entwicklungen bilden den Abschluss des Magazins.

